

CCC ASCHENBRENNER

Beratung
im Sachgebiet Pflege



Jahresbericht 2024

CARE CONSULTING
CARE COUNSELLING
CASE MANAGEMENT

ASCHENBRENNER

Impressum:

Titel: Jahresbericht 2024
CCC - ASCHENBRENNER

Herausgeber: Klaus Aschenbrenner
CCC - ASCHENBRENNER
Beratung im Sachgebiet Pflege

Hauptsitz:
Am Rathaus 26
84095 Furth bei Landshut

Außenstelle:
Steinbühler Weg 2
94375 Stallwang - Landorf

info@ccc-aschenbrenner.de
www.ccc-aschenbrenner.de

Inhaltsverzeichnis

1.0	Allgemeine Angaben	5
1.1	Anschrift und öffentliche Bezeichnung	5
1.2	Ansprechpartner	5
1.3	Mögliche Beratungszeiten	5
2.0	Einziehungsbereich	5
2.1	Regionale Inanspruchnahme	5
3.0	Durchgeführte Beratungsarbeit	6
3.1	Beratung pflegender Angehöriger	6
3.2	Beratene Pflegebedürftige oder selbst Betroffene	6
3.3	Telefonberatung	6
3.4	Einzelberatung	6
3.5	Hausbesuche	6
3.6	Familienberatung	6
3.7	Beratung von Institutionen	7
4.0	Beratungsinhalte	7
4.1	Leistungsmodule	8
5.0	Erarbeitete Lösungsmöglichkeiten	9
6.0	Öffentlichkeitsarbeit	16
6.1	Beratungsgrundsatz	16
7.0	Netzwerkarbeit	17
8.0	Qualitätssicherung	17
9.0	Qualitätsorientierte Zielvorgabe	17
10.0	Bewertung der Arbeit - Reflexion	18
11.0	Zukunftsperspektiven	18

Vorwort

Die eigenen Angehörigen zu pflegen - dies allein schon stellt eine große Herausforderung dar. Familie, Beruf und Alltag, sowie die Pflege von Angehörigen unter einen Hut zu bringen erscheint auf den ersten Blick oft unlösbar. Pflegebedürftigkeit und die damit verbundenen finanziellen, sozialen und emotionalen Belastungen greifen tief in den Alltag der Betroffenen ein.

Oftmals ist es kurzfristig notwendig die Pflege und Versorgung je nach Krankheitsbild, Alter und Unterstützungsbedarf zu gestalten oder zu verändern. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel müssen organisiert werden. Dabei gilt es auch die Lebensqualität des pflegebedürftigen Menschen im Blick zu behalten und die Belastungsgrenzen der pflegenden Angehörigen wahrzunehmen.

Rattenberg stellt sich seit Juli 2023 der Verantwortung für eine zukunftsorientierte kommunale Entwicklung im Bereich der Versorgungsmöglichkeiten im Alter.

Als weitere Kommune in der Region Straubing-Bogen hat sich die Gemeinde entschlossen, seinen Bürgerinnen und Bürgern die Pflege- und Angehörigenberatung durch CCC-ASCHENBRENNER anzubieten. Dadurch wird eine der wichtigsten Versorgungslücken für ältere, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige – die Pflege- und Angehörigenberatung vor Ort – geschlossen.

Pflegende Angehörige, die zu Hause einen Menschen betreuen, werden oft bis an ihre Grenzen gefordert. Von Pflegebedürftigkeit kann jeder selbst, oder auch die Familie, plötzlich betroffen sein. Die Bürgerinnen und Bürger werden durch die Kooperation kostenfrei über sämtliche Themen im Sachgebiet Pflege telefonisch, in den Beratungsräumen, oder beim Hausbesuch beraten und informiert. Die vorausgehend beschriebene Leistung zeichnet sich dadurch aus, dass das Angebot von Information und Beratung aus einer Hand kommt. CCC-Aschenbrenner bietet passgenaue Beratung im komplexen Pflegesystem und verhilft zum Durchblick ab der ersten Fragestellung und darüber hinaus bei der langfristigen Begleitung.

Kommunen übernehmen Verantwortung für die zukunftsorientierte kommunale Entwicklung im Bereich der Versorgungsmöglichkeiten und Pflege in ihrer Region. Durch das „Elder care“ Paket schloss die Kommune eine der wichtigsten Versorgungslücken für ältere, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige in der Gemeinde.

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird der Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsleistungen für eine immer älter werdende Bevölkerung und pflegenden Angehörigen steigen.

Das Beratungsangebot von CCC-ASCHENBRENNER dient dazu, die selbständige und selbstbestimmte Lebensführung älterer und hilfebedürftiger Menschen zu unterstützen, sowie pflegende Angehörige in allen Problemen und Lebensphasen welche das Altern mit sich bringt, zu beraten und die Pflegebereitschaft und Pflegefähigkeit dieser zu erhalten und zu fördern. Eine neutrale Information über bestehende Hilfsangebote und deren Finanzierung ist von enormer Wichtigkeit, um den Pflegealltag zu meistern.

Dabei sollten sich ältere Menschen und deren Angehörige bereits im Vorfeld mit dem Thema der Pflegebedürftigkeit und Vorsorge im Alter auseinandersetzen um für den möglichen Ernstfall gerüstet zu sein.

Ein herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle der Gemeinde Rattenberg, welche durch ihre finanzielle Unterstützung ein breites Netz von Unterstützung für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörigen möglich macht.

Klaus Aschenbrenner

1.0 Allgemeine Angaben

Die neutrale Beratungsstelle ist Ansprechpartner für die Bewohner der Gemeinde Rattenberg. Somit ist sie zuständig für eine Gesamteinwohnerzahl von ca. 1693. Die Kooperation besteht seit Juli 2023.

1.1 Anschrift und öffentliche Bezeichnung

CCC-ASCHENBRENNER – Beratung im Sachgebiet Pflege

Hauptgeschäftsstelle: Am Rathaus 26, 84095 Furth bei Landshut

Außenstelle: Steinbühler Weg 2, 94375 Stallwang

1.2 Ansprechpartner

- Klaus Aschenbrenner - Geschäftsführung
Sozialberater Pflege/Gesundheitswesen, Casemanager DGCC, Pflege-
management, Betriebswirt, Gutachter Sozialmedizin, QMB, KP

1.3 Mögliche Beratungszeiten

Terminvereinbarungen sind während der normalen Geschäftszeiten von Montag bis Freitag jederzeit möglich.

Die Beratung kann auch in den von der Gemeinde zugewiesenen Räumlichkeiten als Einzelberatung erfolgen.

Die Erfahrungen des letzten Jahres zeigten, dass hauptsächlich eine unkomplizierte Beratung per Telefon (digital), oder beim Hausbesuch von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird.

2.0 Einziehungsbereich

Der größte Teil der Beratungskontakte besteht aus betroffenen Personen aus der Gemeinde. Bei einigen der Angehörigen lebt das hilfsbedürftige Familienmitglied in der Region, sie selbst als Angehörige jedoch außerhalb, ggf. auch umgekehrt. Die Zugangswege unserer KlientInnen zur Beratungsstelle sind verschieden. Den höchsten Stellenwert hat nach wie vor die Mundpropaganda. Der Informationsbereich durch die Gemeinde, Presse, Flyer/Broschüre, Kliniken, Ärzte, Internet, Infoblätter von Netzwerkpartnern und Einrichtungen der Altenhilfe besteht weiterhin.

2.1 Regionale Inanspruchnahme

Beratungsangebot Rattenberg

Gesamt: 219 Beratungskontakte

Telefonberatung:

99 Beratungskontakte

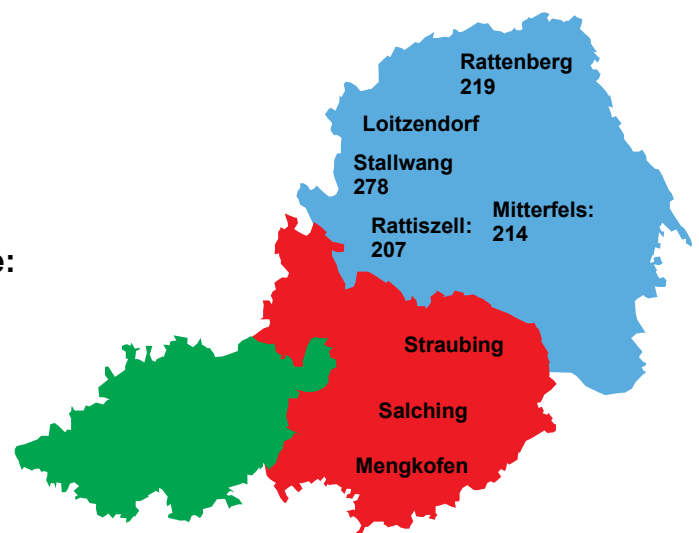
Vortrag in den Räumen der Pfarrgemeinde:

0 Beratungskontakte

Hausbesuche:

63 Beratungskontakte pflegende/r Angehörige/r

57 Beratungskontakte Pflegebedürftige/r



3.0 Durchgeführte Beratungsarbeit

Es wird unterschieden in Einzelberatung, Hausbesuche und Telefonberatung. Einen wichtigen Stellenwert nehmen auch weiterhin die so genannten „zugehenden Beratungen“ ein. Darunter verstehen wir die Kontaktaufnahme zu KlientInnen, die wir auf die Initiative von Behörden, Nachbarn oder anderen außenstehenden Personen unternehmen. Wir bieten diese Beratungsform auch aus Eigeninitiative an, wenn wir den Eindruck gewinnen, eine Klientin oder ein Klient ist aus eigener Motivation nicht in der Lage das Angebot der Beratung oder andere Hilfsangebote wahrzunehmen.

3.1 Beratung pflegender Angehöriger

Es ist erkennbar, dass die Pflege vor allem von weiblichen Personen übernommen wird. Besonders als Ehefrau, Mutter, Tochter und Schwiegertochter der Pflegebedürftigen stehen diese auch weiterhin am meisten in der Pflicht. Es wird vermutet, dass dies auch auf die ländliche Struktur im Einzugsgebiet zurückzuführen ist. Die Erfahrung zeigt, dass Eheleute sich gegenseitig pflegen und unterstützen solange es möglich ist.

3.2 Beratene Pflegebedürftige oder selbst Betroffene

Als Gesamtzahl wurden 219 Beratungskontakte durch verschiedene Pflegebedürftige oder pflegende Angehörige dokumentiert. Hierbei muss festgehalten werden, dass bei den Kontakten stets nur eine Person (z.B. Kontaktperson aus der Familie) als Kontakt gezählt wurde. Meist ist es dann bei der terminierten Beratung so, dass zwei, meist sogar mehrere Personen vor Ort anwesend sind. Die Anzahl der beratenen Personen ist dadurch deutlich höher, als die dokumentierten Beratungskontakte.

3.3 Telefonberatung

Die Telefonberatung steht mit 99 Kontakten im Vordergrund der Akzeptanz. Die Telefonklienten beschränkten sich meist auf gewisse Teilbereiche der Beratungsmodule mit einer Beratungszeit von ca. 15 bis 45 Minuten.

3.4 Einzelberatung

0 Personen wurden in Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde bei einem Vortrag über die aktuellen Leistungsrechtlichen Inhalte und Vorgehensweisen informiert.

3.5 Hausbesuche

Es waren 63 Hausbesuche aufgrund der Fallschwere und Beurteilung des Pflege- und Familienmilieus, sowie auch bei psychosozialer Beratungs- und/oder Begleitung einer Pflegeperson bei besonderer Belastungssituation erforderlich. Hierbei ist eine Beratungszeit von 60 bis 120 Minuten zugrunde gelegt.

3.6 Familienberatung – Postklient - Gruppenberatung

Bei einer Familienberatung sind im Durchschnitt drei bis fünf Personen bei der Beratung anwesend. Postklienten wurden ausreichend mit Informationsmaterial versorgt, jedoch auch nicht statistisch erwähnt.

Unter die Rubrik Gruppenberatung, welche nicht in die Statistik gerechnet wurde, fallen Vorträge und Flächenberatungen, welche mindestens acht Personen umfasste.

3.7 Beratung von Institutionen (Gemeinde, Behörde, usw.)

Es ist eine hohe Anzahl von Anfragen durch Institutionen, Behörden, Einrichtungen, soziale Dienste, der Pfarrei, der Gemeinde, des Landkreises, Hausärzte, Krankenhäuser usw. an CCC-ASCHENBRENNER festzustellen.

Bei diesen Anfragen geht es hauptsächlich darum, spezielle Informationen zu erhalten bzw. sich in einem fachlichen Austausch Klarheit über die Vorgehensweise bei meist unklaren Problemlagen die passenden Hilfen ausfindig und zugänglich zu machen. Diese Anfragen werden auch weiterhin dem Alltagsgeschehen zugeschrieben und werden nicht statistisch erfasst.

4.0 Beratungsinhalte

Im Verlauf von Beratungen ist meist festzustellen, dass eine weit komplexere, mit mehrfachen Problemen behaftete Ausgangsposition besteht. Für die Ratsuchenden ist es hier wichtig, dass sie rechtzeitig und in richtiger Art und Weise die Hilfe bekommen, welche für sie angebracht ist.

Dies war vor allem:

- die Belastungssituation, welcher pflegende Angehörige ausgesetzt sind.

Sie sind neben dem Gesprächsteil der Beratung mit oftmaliger psychosozialer Begleitung auch auf weitere Hilfe durch Entlastungsangebote angewiesen. Diese wurden mit Adressen und Ansprechpartnern ausgestattet und es wurden auch Angaben zu den inhaltlichen Aspekten der Angebote und der möglichen Finanzierung erbracht.

- die Aufklärung über finanzielle und leistungsrechtliche Angelegenheiten der Pflegeversicherung. Gerade für die Angehörigen von gerontopsychiatrisch Erkrankten sind die Anforderungen für eine Einstufung nicht nachvollziehbar. Häufig ist man hier gefordert aufzuklären und zu vermitteln, aber auch auf die Rechte der Versicherten hinzuweisen.

Vor oder nach dem Besuch des Medizinischen Dienstes zur Pflegegrad-Einstufung. Es erfolgte eine Unterstützung der Angehörigen je nach Fragestellung.

- Anfragen zum Thema Demenz und psychisch erkrankten älteren Menschen waren im letzten Jahr steigend erkennbar.

- Angelegenheiten mit Behörden. Meistens ging es dabei um Formulierungshilfen beim Stellen von Anträgen und Vermittlung zu Behörden.

Beratung zur häuslichen Pflege und der Auswahl und Abstimmung professioneller Hilfsangebote. Es konnte jeweils für die Bedürfnisse des Einzelnen in der Region das passende Angebot gefunden und dadurch schnell zugängliche Hilfe ermöglicht werden

Es wurde mit den Angehörigen eine Vielzahl von Anträgen auf Leistungen der Pflegeversicherung und Sozialleistungsträger gestellt.

- Begleitung bei der Auswahl und Abstimmung von verschiedenen Hilfsangeboten und bei der Organisation häuslicher Versorgung während und nach dem Krankenhausaufenthalt.

4.1 Die Beratung wird weiterhin in Leistungsmodulen gegliedert:

<input type="checkbox"/> Entlastungs- und Hilfsangebote: <input type="checkbox"/> Betreuungsgruppe Demenz <input type="checkbox"/> Angehörigengruppe <input type="checkbox"/> Angehörigenkurs / Schulung <input type="checkbox"/> Helfer / Innenkreis Amb. <input type="checkbox"/> 2 Std. Kurs Sozialstation <input type="checkbox"/> Freiwilligenzentrum <input type="checkbox"/> Entlastung d. prof. Organisation <input type="checkbox"/> Entlastungsmöglichkeit Fam. <input type="checkbox"/> Nachbarschaftshilfe Suche <input type="checkbox"/> Intensive Betreuung längerfristig <input type="checkbox"/> Wohnraumanpassung: <input type="checkbox"/> Sichtung der Wohnung <input type="checkbox"/> Beratung Umbaumaßnahme <input type="checkbox"/> Beratung Stellmöglichkeit <input type="checkbox"/> Wohn- Pflegeraum Nutzung <input type="checkbox"/> Finanzierungsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Behörden Angelegenheiten: <input type="checkbox"/> Hilfestellung Formularwesen <input type="checkbox"/> Vermittlung geeignete Behörde <input type="checkbox"/> Kontaktaufnahme m. Behörde <input type="checkbox"/> Widerspruchverfahren <input type="checkbox"/> zum Krankheitsbild: <input type="checkbox"/> Info zum Krankheitsbild <input type="checkbox"/> Facharzt in Region <input type="checkbox"/> Spezielle Beratungsstelle <input type="checkbox"/> Infos zu Einrichtungen <input type="checkbox"/> häuslichen Pflege: <input type="checkbox"/> Organisation der Pflege Zuhause <input type="checkbox"/> Erstellung Pflegeplan (für Angeh.) <input type="checkbox"/> Angebot Pflegedienste Regional <input type="checkbox"/> Leistungskatalog SGB XI <input type="checkbox"/> Leistungskatalog SGB V <input type="checkbox"/> Vermittlung Pflegedienst <input type="checkbox"/> Betreuungsrecht: <input type="checkbox"/> Betreuungsrecht allgemein <input type="checkbox"/> Vermittlung Betreuungsstelle <input type="checkbox"/> Betreuungs- Patientenverfügung <input type="checkbox"/> Kontakt Vormundschaftsgericht <input type="checkbox"/> Auswahl und Abstimmung (professioneller) Hilfsangebote: <input type="checkbox"/> Ambulante Dienste <input type="checkbox"/> Einrichtungen <input type="checkbox"/> spezielle Beratung <input type="checkbox"/> Organisation der Zusammenarbeit aller am Pflegeprozess beteiligten: <input type="checkbox"/> Organisation Umfeld <input type="checkbox"/> Organisation Familie <input type="checkbox"/> Org. Nachbarschaftshilfe <input type="checkbox"/> Vermittlung _____ <input type="checkbox"/> Terminierung (Arzt, KG, usw.) <input type="checkbox"/> Sonstiges:	<input type="checkbox"/> Umgang mit Krankheit und Pflegebedürftigkeit: <input type="checkbox"/> Umgang mit Krankheitsbild <input type="checkbox"/> Pflege zum Krankheitsbild <input type="checkbox"/> Statuserhebung Pflegebedürftigkeit <input type="checkbox"/> Erhebung Hilfsmittelbedarf <input type="checkbox"/> Vorbereitung zur Einstufung <input type="checkbox"/> Erstellung Pfl egetagebuch <input type="checkbox"/> Info zu Medikamenten <input type="checkbox"/> Belastungssituation: Gespräch / Beratung <input type="checkbox"/> Belastungserleben <input type="checkbox"/> Schuldgefühle <input type="checkbox"/> ständige Anwesenheit <input type="checkbox"/> soziale Isolation <input type="checkbox"/> fehlende Anerkennung <input type="checkbox"/> soziales Umfeld verloren <input type="checkbox"/> Probleme aus Krankheit <input type="checkbox"/> Finanzielles und Leistungsrechtliches: <input type="checkbox"/> Info Pflegestufe <input type="checkbox"/> SGB XI Grundpflege <input type="checkbox"/> SGB V Behandlungspflege <input type="checkbox"/> Verhinderungspflege <input type="checkbox"/> Kurzzeitpflege <input type="checkbox"/> Niederschwellige BL <input type="checkbox"/> Stationär Heim <input type="checkbox"/> Finanzielle Probleme <input type="checkbox"/> demenzkranken und Psychisch veränderten Menschen: <input type="checkbox"/> Info nicht med. Therapie <input type="checkbox"/> strukturelle Belastung <input type="checkbox"/> körperliche Belastung <input type="checkbox"/> zeitliche Belastung <input type="checkbox"/> soziale Belastung <input type="checkbox"/> psychische Belastung <input type="checkbox"/> Info Diagnose <input type="checkbox"/> Medikamente <input type="checkbox"/> Problem Verhalten <input type="checkbox"/> Umgang Demenz <input type="checkbox"/> Krankheitsbild <input type="checkbox"/> Mobilisierung von Unterstützungskräften im persönlichen Umfeld: <input type="checkbox"/> Hilfe zur Selbsthilfe <input type="checkbox"/> Sensibilisierung Umfeld <input type="checkbox"/> Sensibilisierung Nachbarn <input type="checkbox"/> Suche n. Ehrenamtlichen <input type="checkbox"/> Organisation häuslicher Versorgung bei / nach Krankenhausaufenthalt: <input type="checkbox"/> Kontakt KKH <input type="checkbox"/> Kontakt Pflegedienst <input type="checkbox"/> Entlassungsmanagement <input type="checkbox"/> Hilfestellung beim Stellen von Anträgen: <input type="checkbox"/> Pflegestufe / Höherstufung <input type="checkbox"/> Niederschwellige Betreuungsleistungen <input type="checkbox"/> Schwerbehindertenausweis <input type="checkbox"/> Verhinderungspflege <input type="checkbox"/> Kurzzeitpflege
---	--

5.0 Erarbeitete Lösungsmöglichkeiten und Hilfen

Handlungsmethode als kooperativer Prozess - Casemanagement

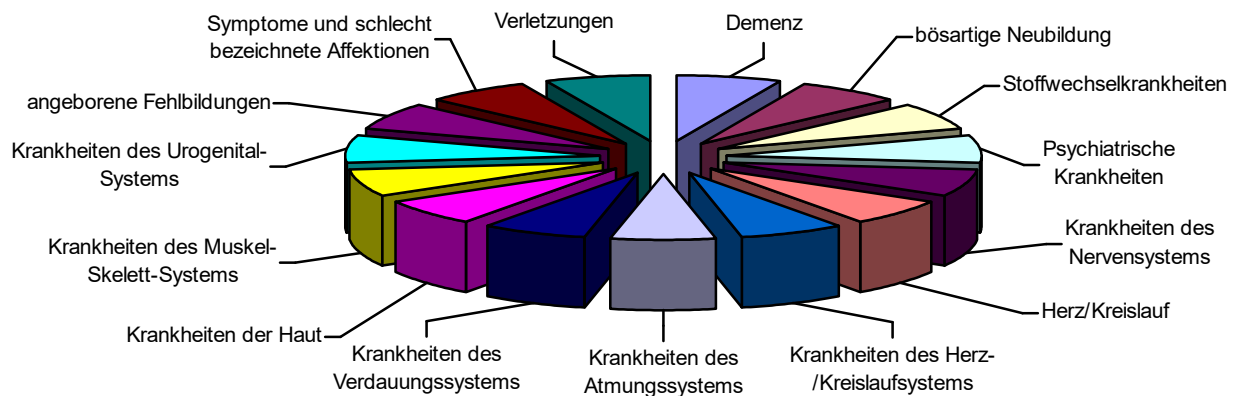
Versorgungs- und Entlastungsmöglichkeiten werden erhoben, geplant, implementiert.

Pflegenden Angehörigen ermöglicht eine umfangreiche Erstberatung meist eine Weiterführung ihrer Eigenständigkeit. Ist der Erstkontakt einmal aufgebaut, können zukünftige Fragen oft auch telefonisch besprochen werden.

Im Bereich der psychosozialen Beratung und Betreuung ist jedoch schon oft das Verhältnis zwischen Betroffenen und der Pflegeperson verhärtet. Hier ist eine längerfristige und regelmäßige Begleitung erforderlich, um die häusliche Situation und die Pflegebereitschaft der Angehörigen beständig aufrechterhalten zu können. Hier steht in erster Linie die Klärung und Bewertung der individuellen Ursachen der Überlastung, sowie die in Zusammenhang mit der Pflege stehenden Beziehungs- und/oder Persönlichkeitsprobleme im Vordergrund. Erst dann erfolgt die Erarbeitung von Handlungsalternativen und Entlastungspotentialen.

Diesem aufwändigen Bereich der Angehörigenarbeit geht eine große Motivationsarbeit voran, um die Selbsthilfepotentiale der Angehörigen zu stärken und zu fördern. Entlastungsmöglichkeiten werden mit den Angehörigen geplant und umgesetzt. Eine Vermittlung zusätzlicher sozialer Beratungsangebote und Hilfen ist meist erforderlich, da in diesen Familien oft mehrere soziale Probleme zum Brennpunkt führen.

Beschriebene Krankheiten



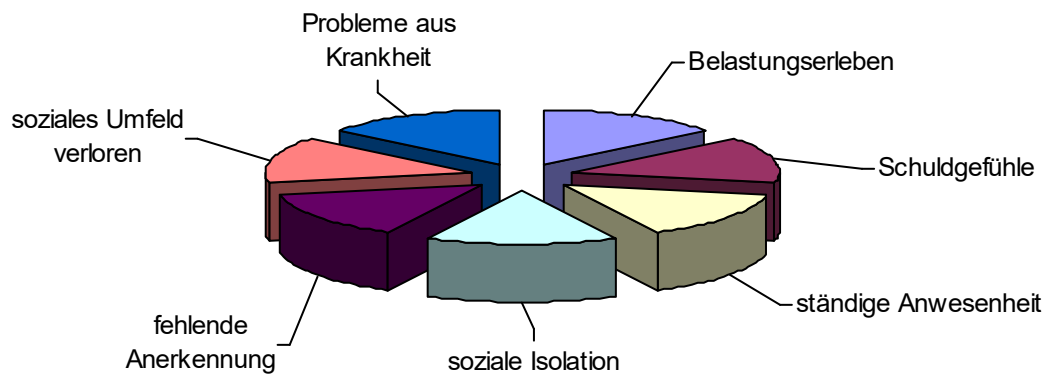
Hauptsächliche Diagnosen:

Störung des Ganges und der Mobilität, Polyarthrose, Minderblastbarkeit, Adipositas, Dyspnoe, Herzinsuffizienz, Depression, Antriebslosigkeit, Diarrhoe, Inkontinenz, demenzielle Entwicklung, kognitive Erfolglosigkeit – Ziellosigkeit – Schutzlosigkeit, erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz, bösartige Neubildung, Diabetes, Alkoholabusus, Wahnvorstellungen, geistig – körperliche Schwerbehinderung

Beschriebene Belastungen

strukturell – körperlich – zeitlich – sozial – psychisch

Ableitende Folgen



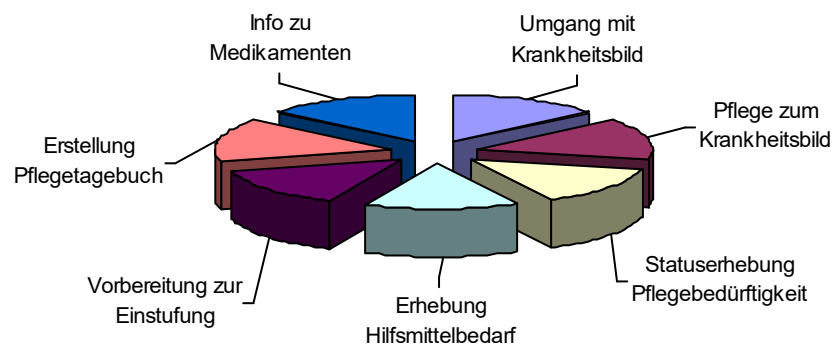
Sowie:

Inkontinenz – Ernährung – Tod – Diagnose - Problem mit vor Ort tätigen Diensten - Konflikte in der Familie – Medikamente - Herausforderndes Verhalten - Entscheidungsfindung Pflege daheim oder im Heim - Abklärung der Versorgungssituation – Krankheitsbild – Kontaktpflege - Umgang mit Krankheit und/oder Pflegebedürftigkeit

Umgang mit Krankheit und Pflegebedürftigkeit

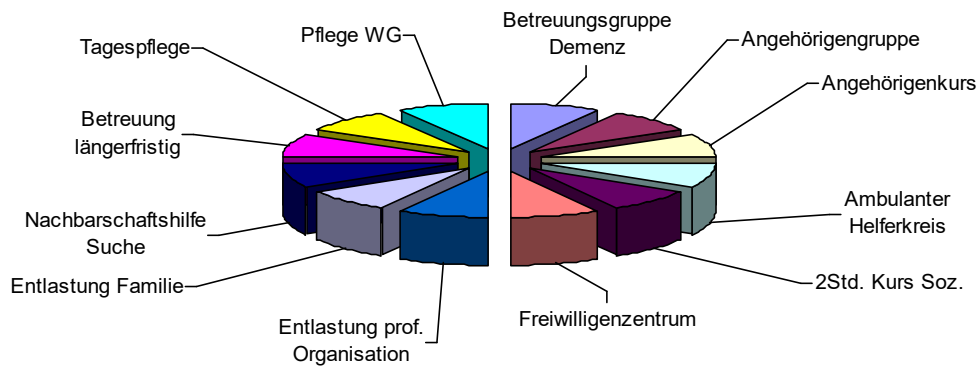
Eines der häufigsten Beratungsthemen stellt für Angehörige der Umgang mit einem betroffenen Familienmitglied dar. Auch die Fragestellung, wie das eigene persönliche Verhalten den Gegebenheiten am besten angepasst werden kann. Denn die Erfordernisse in Bezug auf die verschiedenen Krankheiten stellen eine enorme Herausforderung an die pflegenden Angehörigen dar. Für Angehörige ist es oft nicht erkennbar, dass z.B. eine Persönlichkeitsveränderung des betroffenen Familienmitglieds die Ursache für eine starke Belastungssituation darstellt. Hier ist direkte Aufklärung erforderlich.

Erarbeitete Lösungs- und Hilfsmöglichkeiten

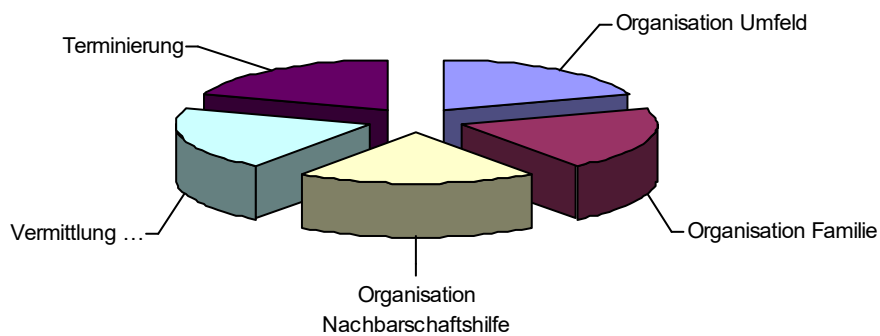


Angebote Beratungsstelle - teilstationäre Angebote – Tagespflege - stationäre Behandlung - ambulante Hilfen – Wegweiser - Pflege zu Hause - Nachbarschaftshilfe - vollstationäre Versorgung - niederschwellige Betreuungsangebote

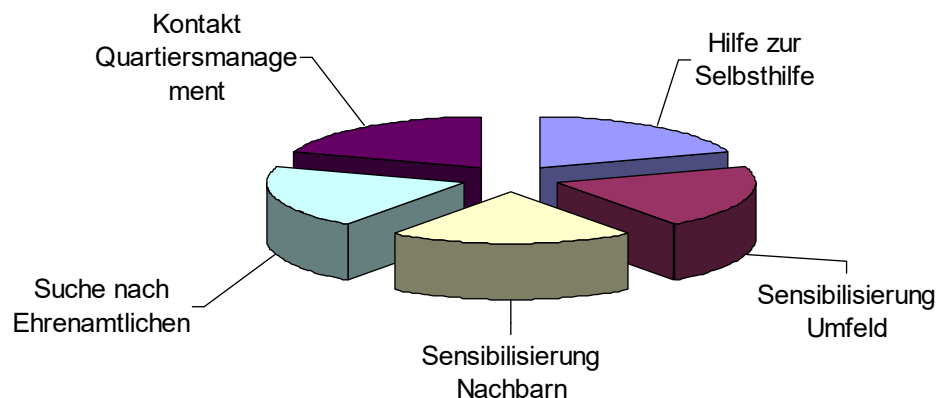
Entlastungs- und Hilfsangebote



Organisation der Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten



Mobilisierung von Unterstützungskräften im persönlichen Umfeld

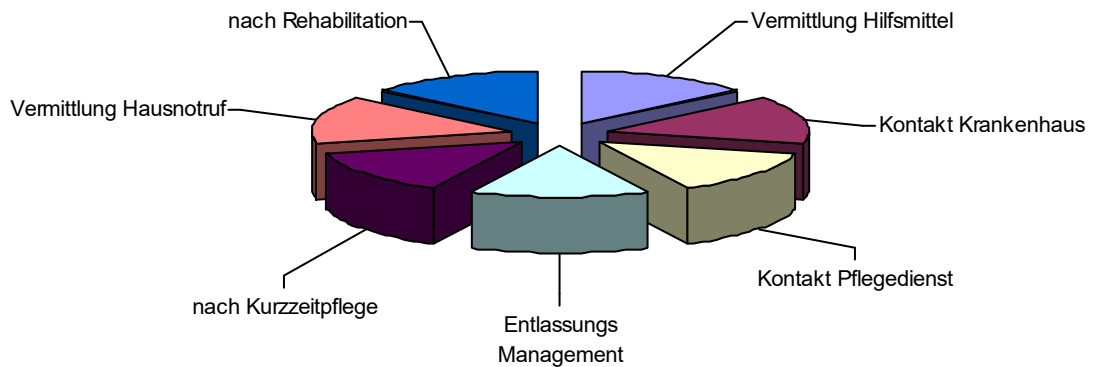


Organisation häuslicher Versorgung nach oder während eines Krankenhausaufenthaltes

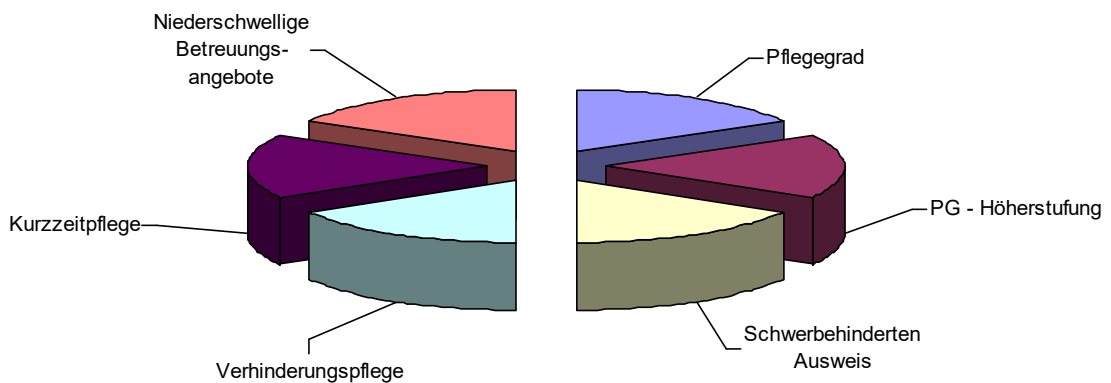
CCC-ASCHENBRENNER bietet Unterstützung bei der Auswahl und Abstimmung von verschiedenen Hilfsangeboten und bei der Organisation der häuslichen Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt an. Eine Mobilisierung von Unterstützungskräften des persönlichen Umfeldes ist oft gegeben. Es wird eine Organisation und Zusammenarbeit aller am Pflegeprozess Beteiligten angestrebt.

Im Einzugsgebiet ist die Netzwerkarbeit mit den örtlichen Anbietern und die Zusammenarbeit mit den regionalen Krankenhäusern von enormer Wichtigkeit, um das Entlassungsmanagement von Klienten möglichst reibungslos sicherzustellen. Leider wurde festgestellt, dass die Pflegeüberleitung und das Entlassungsmanagement von den Krankenhäusern nach Hause verschieden gehandhabt wird und in der Gesamtqualität je nach Klinikträger teilweise erheblich nachgelassen hat. Pflegebedürftige werden vermehrt ohne erforderliche Organisation in die Häuslichkeit entlassen. Angehörige sind dabei oft erheblich überfordert. Dementsprechend ist die Beratungsstelle hier mehr von den Angehörigen gefordert.

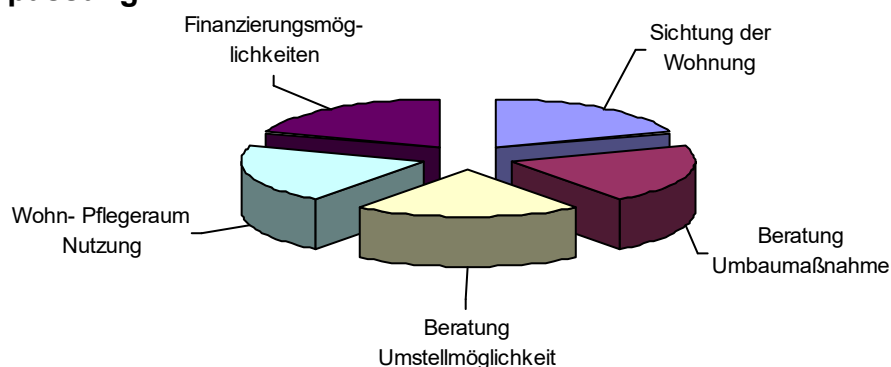
Die Angehörigen und Betroffenen werden von CCC-ASCHENBRENNER hinsichtlich der anzustrebenden Leistungen unter Berücksichtigung des Hilfebedarfs mit Erstellung eines Pflegeplans beraten. Hilfestellung bei der Auswahl der nötigen Hilfsmittel, sowie bei Bedarf eine Liste mit den regional vorhandenen Pflegediensten und Akteuren wird ausgehändigt.



Hilfestellung beim Stellen von Anträgen



Wohnraumanpassung



Rechtliche Themen

Widersprüche im Bereich des SGB V und SGB XI – Krankenversicherungsleistungen – Pflegeversicherungsleistungen – Schwerbehindertenrecht – Versicherungsfragen - Ablehnung bei Feststellung der Pflegebedürftigkeit/Höherstufungsantrag – Betreuungsrecht – Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht - Betreuungsverfügung

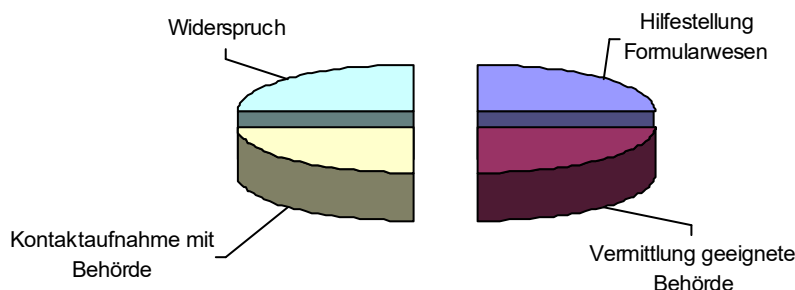
Behörden Angelegenheiten

Viele Angehörige und Betroffene wenden sich an die Beratungsstelle bei behördlichen Angelegenheiten. Diese sind oft schon mit der Antragstellungen überfordert. Unüberschaubare, und für Laien unverständliche Antragsformulare werden auch als Grund angegeben, sowie der hohe bürokratische Aufwand und eine oft angegebene fehlende oder zurückhaltende Informationspolitik der Pflege- und Krankenkassen. Pflegenden Angehörige geben oftmals an, dass ein Vertrauensverhältnis gegenüber der Kranken- und Pflegekasse nicht bestehe und aus diesem Grunde die unabhängige Beratung durch CCC-ASCHENBRENNER als Ansprechpartner bevorzugt und geschätzt werde.

Einen erheblichen Bestandteil nimmt jedoch die Beratung und Hilfe zur Antragstellung zum Pflegegrad bzw. Höherstufung ein.

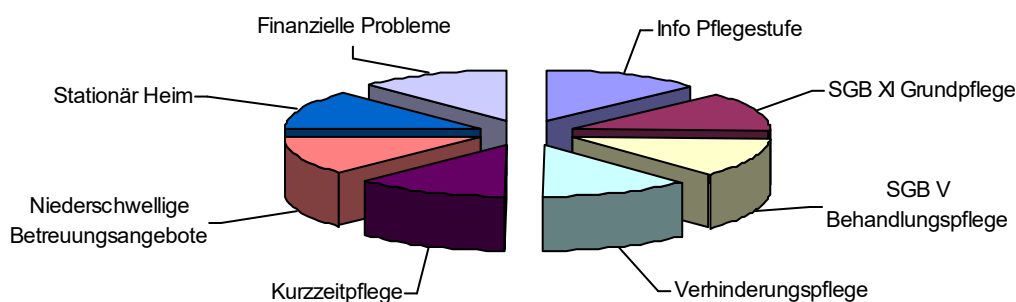
Bei Hilfeersuchen nach Ablehnung in einen Pflegegrad und zur Fragestellung eines Widerspruches gegen diese Entscheidung ist jedoch eine Beurteilung mit Hausbesuch und Begutachtung der betroffenen Person erforderlich. Je nach Einschätzung des Beraters wird mit den Angehörigen und dem betroffenen Familienmitglied über weiteres Vorgehen entschieden.

Bei den meisten Hausbesuchen wird jedoch festgestellt, dass das Gutachten des Medizinischen Dienstes, sowie die sich darauf stützende Entscheidung der Pflegekasse gerechtfertigt sind. An dieser Stelle ist eine Aufklärung über das Zustandekommen dieser Entscheidung erforderlich.



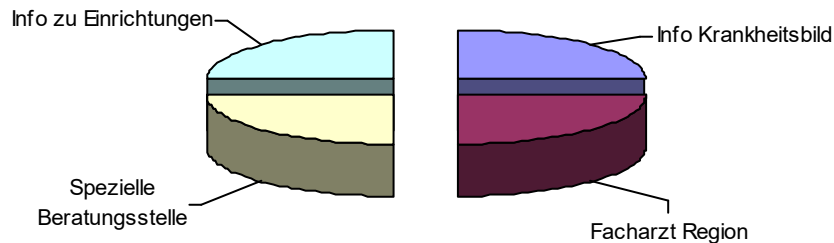
Finanzielles und Leistungsrechtliches

Dieser Bereich erhielt aufgrund der Umsetzung der Pflegereform eine hohe Aufmerksamkeit. Viele Angehörige und Versicherte waren verunsichert und benötigten ausreichend Informationen über die weitere Entwicklung. Es wurde auch häufig beklagt, dass die Versicherungsleistungen durch die Pflegekassen immer undurchschaubarer und für den Laien unverständlicher werden.



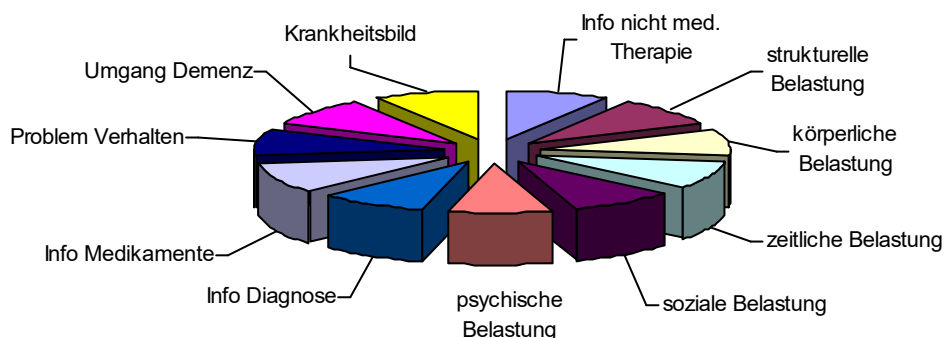
Angaben zum Krankheitsbild

Bei Familien, welche akut mit der Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen konfrontiert werden, steht die Fragestellung nach den Auswirkungen des Krankheitsbildes an oberster Stelle. Dies kann meist nicht telefonisch erörtert werden, eine Einzelberatung ist hier angezeigt und erforderlich. Meist ergeben sich im Erstgespräch mit den Angehörigen weitere Fragen, welche für die betroffene Familie auch weitreichende Entscheidungen zur Folge hat, die oft das gewohnte Familiensystem betreffen.



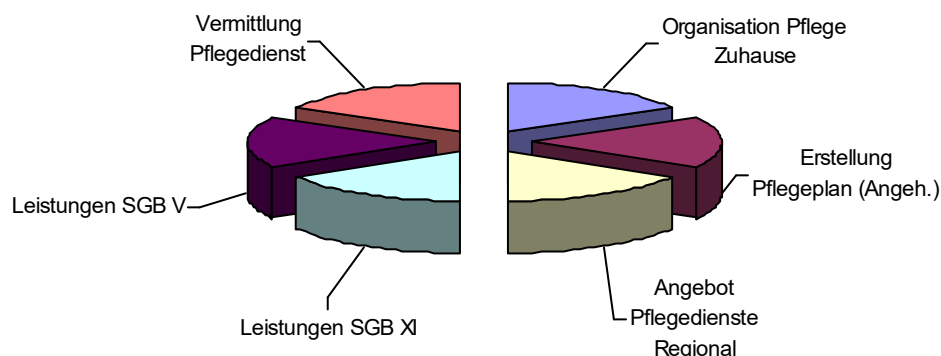
Demenzerkrankte und Psychisch veränderte Menschen

Bezüglich der Demenzproblematik steht die psychische Belastung der pflegenden Angehörigen hoch auf der Prioritätenliste. Hier ist gefordert, eine schnell greifende Entlastung zu forcieren. Bei der Großzahl der Gesamtberatungen ist die Diagnose Demenz bestätigt. Auffallend ist, dass bei ca. der Hälfte keine Pflegestufe vorlag. Es ist festzustellen, dass aus diesem Grunde den betroffenen Familien der Zugang zu den Hauptentlastungspotentialen wie Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege und teilweise Hilfsmittel zur Pflege verwehrt bleibt. Hier eine geeignete Entlastungsstrategie zu entwickeln ist nur in einem engen Familienbund sicherzustellen.



Häusliche Pflege

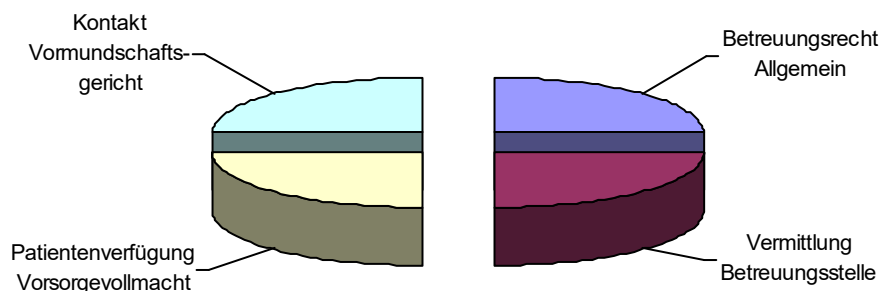
Bei der Organisation der Pflege zu Hause wurde festgestellt, dass vor allem ältere Pflegepersonen mit der Situation überfordert sind. Die Pflegeperson ist oftmals in derselben Altersstufe wie der Pflegebedürftige. Auch aufgrund der kurzen Krankenhausaufenthaltsdauer ist ein die Pflege sicherstellendes Entlassungsmanagement erforderlich. Die Angehörigen und Betroffenen werden hinsichtlich der Leistungen mit Erstellung eines Pflegeplans beraten. Hilfestellung bei der Auswahl der nötigen Hilfsmittel, sowie bei Bedarf eine Liste mit den regional vorhandenen Pflegediensten und vor Ort tätigen Akteuren ausgehändigt.



Betreuungsrecht

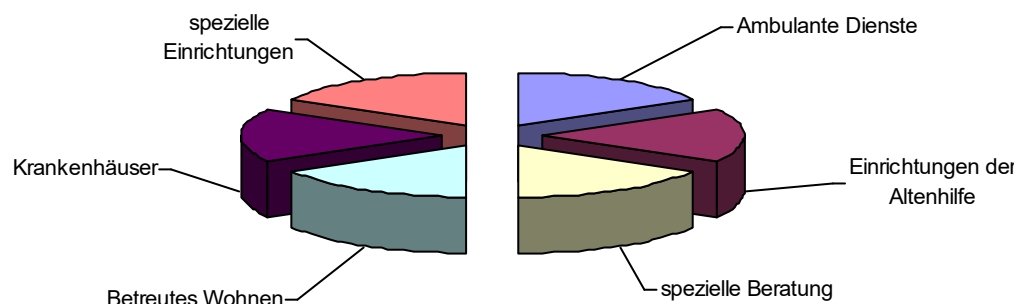
Rechtliche Themen finden in der Beratung von Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen ihre Bestimmung. Hier spielt die rechtliche Vorsorge eine immer größere Rolle. In der Beratung werden vor allem Informationen und Formulare an die Familien weitergegeben. Es ist auffallend, dass bei den Angehörigen in diesem Bereich eine große Verunsicherung besteht. Bei undurchsichtigen Familienverhältnissen vermitteln wir an die bereits vorhandene Betreuungsstelle des Landkreises Straubing-Bogen.

Die Beratungsinhalte zielen auf das Betreuungsrecht im allgemeinen, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Aufgrund der steigenden Fälle von Verwahrlosung im häuslichen Bereich wird je ein schriftlicher Bericht mit Bestandsaufnahme verfasst und die Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden und ggf. Vormundschaftsgericht veranlasst.



Auswahl und Abstimmung professioneller Hilfsangebote

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die relevanten Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Die pflegenden Angehörigen werden bei der Umsetzung Ihres Pflegealltages unterstützt und ein optimaler Zugang zur Hilfs-, Versorgungs- und Entlastungsstruktur forciert. Wir geben Unterstützung bei der Auswahl und Abstimmung von verschiedenen Hilfsangeboten und bei der Organisation der häuslichen Versorgung während und/oder nach dem Krankenhausaufenthalt. Eine Mobilisierung von Unterstützungskräften des persönlichen Umfeldes ist oft gegeben, Potentiale liegen jedoch auch versteckt. Es wird eine Organisation und Zusammenarbeit aller am Pflegeprozess Beteiligten angestrebt.



Entlastung für Angehörige von demenzkranken Menschen

Die Anzahl demenzkranker Menschen nimmt mit Blick auf die demographische Entwicklung stetig zu. Um Angehörige zu entlasten und demenzkranken Menschen soziale Teilhabe zu ermöglichen, wurden in der Stadt Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen besondere Angebote der Betreuung eingerichtet und aufgebaut. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Begleitung demenzkranker Menschen und deren

Angehöriger geleistet. Die weitere demographische Entwicklung hat zur Folge, dass mit einem hohen Anstieg der Zahl der Erkrankten gerechnet werden muss.

Die Mehrheit der Betroffenen wird zu Hause von den Angehörigen versorgt. Die Aufrechterhaltung des selbständigen Haushaltes in der Privatwohnung ist bei Demenzkranken nur möglich, wenn eine intensive Betreuung durch pflegende Angehörige sichergestellt ist.

Die zu Hause Pflegenden, die oft an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit kommen, brauchen bei ihrer schweren Aufgabe dringend eine Entlastung durch ambulante und teilstationäre Angebote, dem Beratungsdienst und ehrenamtliche Strukturen.

Die dementiellen Erkrankungen sind häufig immer noch ein tabuisiertes Thema. Dies ist vor allem auch in ländlichen Gegenden wie z.B. im Landkreis Straubing-Bogen festzustellen.

Die Persönlichkeitsveränderungen, die mit der Krankheit einhergehen, werden oft als Bösartigkeit der Kranken interpretiert. Massive Familienkonflikte sind die Folge mangelnder Aufklärung. Der Kreis der Verwandten, Nachbarn und Freunde reagiert mit Unverständnis, Vorwürfen und Abgrenzung. Dies führt in der Regel zu einer totalen Isolierung der Betroffenen. Ein gesellschaftliches Problem wird auf ein Privatproblem reduziert, die Betreuenden werden mit diesem Problem oft allein gelassen.

Schon lange ist es den Fachleuten bewusst, dass dementiell erkrankte Klienten eine besondere Anforderung an Pflege und Betreuung stellen.

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

Informationsveranstaltungen / weitere Tätigkeiten

Im Jahresverlauf wurden zahlreiche Veranstaltungen besucht oder durch die Beratungsstelle selbst organisiert. Weitere Tätigkeiten zur Zusammenarbeit und Koordination fließen ein.

Die Themenbereiche zielen auf:

Vernetzung und Kooperation, Arbeitskreise, Zusammenarbeit mit Koordinationsstellen, Fachtagungen, Vorträge, Fortbildung, Messen, Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung in der Beratungsarbeit, Initiierung von Gruppen für Angehörige, Mundpropaganda, sowie der Informationsbereich durch die Pfarreien, Gemeinden, Presse, Flyer/Broschüre, Kliniken, Ärzte, Internet, Infoblätter von Netzwerkpartnern und Einrichtungen der Altenhilfe.

Auch die Durchführung von Vorträgen und Seminaren stellt einen wichtigen Bereich dar. Neben der fachlichen Präsenz bei Fachtagen steht auch die flächendeckende Abwicklung von Vorträgen und Informationsabenden in der Region im Vordergrund dieses Bereiches. Diese müssen gesondert nach Angebot berechnet werden.

6.1 Beratungsgrundsatz:

Die Beratung erfolgt nach den Grundsätzen der Vertraulichkeit und Neutralität; sie kann unabhängig von Nationalität und Glaubenszugehörigkeit in Anspruch genommen werden und ist aufgrund der Kooperation für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rattenberg kostenlos.

7.0 Netzwerkarbeit – Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten

Zur Vernetzung und Kooperation in der regionalen Altenhilfe ist die Mitarbeit und Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien unerlässlich, da dadurch aktiv auf die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und Pflegefachkräften eingewirkt werden kann. Dies führt aber auch zu einer Verbesserung der Kontakte untereinander.

CCC-ASCHENBRENNER sieht sich auch hier als Sprachrohr der pflegenden Angehörigen. Es wurde bereits in der Vergangenheit ein erfolgreiches Netzwerk aller regionalen Akteure aufgebaut und gepflegt.

Die Gremienarbeit dient neben dem fachlichen Informationsaustausch auch dazu, aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und unsere Erfahrungen einzubringen.

8.0 Qualitätssicherung

Neben Teamsitzungen, Sitzungen mit Leitungen der verschiedenen Pflegeeinrichtungen, tragen natürlich auch die Teilnahme an Fortbildungen dazu bei, die Qualität der Beratungsarbeit zu fördern und zu sichern.

Bei den Besprechungen werden Themen der Beratung sowie konzeptionelle Fragen bearbeitet, z.B. die Weiterentwicklung der Beratungsarbeit für Angehörige, sowie die Weiterentwicklung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige.

Es wurde selbstverständlich wieder an externen Fortbildungen zur eigenen professionellen Weiterentwicklung teilgenommen.

9.0 Qualitätsorientierte Zielvorgabe

Eine definierte, messbare Qualität im kontinuierlichen Verbesserungsprozess erfolgt fortlaufend in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Anforderungen der Klienten, der Gemeinde, des Stelleninhabers und gesetzliche Anforderungen sind der Maßstab zur Vorgabe und Beurteilung der Qualität bei CCC-ASCHENBRENNER. Dies erreichte bereits in der Vergangenheit eine hohe Dringlichkeit aufgrund des Weiterentwicklungspotentials des Unternehmens und den gesetzlichen Weiterentwicklungen.

Durch die qualitätsbetrachtenden Komponenten der materiellen und immateriellen Qualität kann die erlebbare Qualität durch die Klienten definiert werden (Rahmenbedingungen, Ablauf, Organisation, Beratung, Personalentwicklung, Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Zukunftsorientierung).

Die vorhandenen Rahmenbedingungen werden jährlich überprüft und an die vorhandenen Ressourcen angepasst.

Es erfolgt jährlich eine Überprüfung mit Darstellung der Prozesse welche implementiert bzw. optimiert wurden. Durch diese Maßnahme wird eine hohe Transparenz erreicht. Alle Tätigkeiten werden dokumentiert und sind dadurch messbar.

Alle Tätigkeiten werden an den Klientenanforderungen, Klientenbedürfnissen und eigenen Zielsetzungen ausgerichtet. Es wurde eine eindeutige Gestaltung organisatorischer Abläufe erreicht, sowie eine kontinuierliche Verbesserung der Abläufe und Prozesse mit Vermeidung von unnötigen Tätigkeiten und die Sicherung der Abläufe.

10.0 Bewertung der Arbeit – Reflexion

Durch CCC-ASCHENBRENNER wurde durch das „kommunale Elder-Care-Paket“ ein funktionierendes, von der Bevölkerung anerkanntes und in Anspruch genommenes System der Hilfeleistung aufgebaut. Die hohe Inanspruchnahme der Pflege- und Angehörigenberatung zeichnet dies aus.

Um die Ressourcen und die Pflegebereitschaft- und Pflegefähigkeit von Angehörigen zu erhalten und zu fördern, bedarf es ein hohes Maß an Beachtung ihrer Bedürfnisse sowie wirkungsvolle Unterstützungsmaßnahmen.

Kompetenzförderung durch Information, Schulung und Anleitung, sowie die Zielsetzung durch Beratung schafft die Basis für erfolgreiches Handeln.

Die Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen und die Entlastung pflegender Angehöriger hängt zum einen vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein spezifischer Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsangebote ab.

Die Vorhaltung eines entsprechenden Informationspools sowie die Sicherung eines unkomplizierten und „niedrigschwellig“ organisierten Zugriffs der genannten Zielgruppen auf diesen stellt daher eine wesentliche Aufgabe dar.

Auf dieser Grundlage können Ratsuchende kompetent und zügig beauskunftet als auch – im Kontext des Case-Managements - individuelle Hilfspakete problemadäquat „geschnürt“ werden.

11.0 Zukunftsperspektiven

Die statistischen Auswertungen belegen den stetig wachsenden Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsleistungen für eine älter werdende Bevölkerung und den pflegenden Angehörigen.

Der fertiggestellte Jahresbericht 2024 von CCC-ASCHENBRENNER soll als Beleg für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rattenberg dienen. Die dargestellten Fallzahlen sind ein beeindruckendes Zeugnis der Wichtigkeit der Beratungsarbeit.

Der demografische Wandel und der Anstieg der zumeist alleinlebenden hilfebedürftigen Menschen stellen die Gesellschaft und insbesondere die Kommunen vor schwierigen Zukunftsaufgaben. Hier sieht sich die neutrale Beratungsstelle in einer wichtigen Hilfsfunktion.

Das erbrachte Engagement für die Sensibilisierung der Bevölkerung, für die regionale Vernetzung, den Ausbau der Kooperationen und insbesondere den Aus- und weiteren Aufbau von Hilfsstrukturen in der Region Straubing – Bogen wird weiterhin ein wichtiges Ziel sein.

CCC-ASCHENBRENNER nimmt diese Aufgabe auch weiterhin selbstbewusst wahr.

Zum Abschluss möchten wir uns bei allen, welche zum Erfolg von CCC-ASCHENBRENNER beigetragen haben, für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich bedanken.

Klaus Aschenbrenner